



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

04.03.1938 (Nr. 62)

Bremener Zeitung

Parteiamtliche Tageszeitung

der Nationalsozialisten Bremens

Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront Bremen

Amtsblatt des Senats der freien Hansestadt Bremen

Ergebnis: 1. Mal monatlich, Monatspreis: 2.20 Reichsmark, Postgebühren monatlich 2.20 Reichsmark (einmal 48.20 Postgebühren) jährlich 48.20 Reichsmark. Bezugswort ist im voraus zahlbar. Druckerei: Hamburg 17272. Verteilungsstellen befinden sich in allen Städten auf Veranlassung des Verlags. N. Z. - Sonderdruck: Bremer-Druck u. v. G., Bremen, Gutenberg-Str. 64/21 und 61/15.

Das amtliche Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Abgaben-Grundpreis: Die 20.000.000 im Einzelteil 12 Pf., die 10.000.000 im Einzelteil 7 Pf., die 5.000.000 im Einzelteil 4 Pf. (einschl. Familien-Angebote u. a.) sowie sonstige Abrechnungen Preisliste 6 (Schulbuchhandel) 7. Jahr: Ausgabe durch Fernsprecher keine Gebühr. Fernschreibgebühr 16 Pf. Einzelteil: Freitag 12.15 Uhr, Schriftleitung Dienstag und Freitag 12.15 Uhr.

Nr. 62 / 8. Jahrgang

Freitag, 4. März 1938

Einzelpreis 15 Rpf.

Das Land hi Stacheldraht

Deutschland fordert Schließung der letzten sowjetrussischen Konsulate

Folgerichtige Antwort auf herausfordernde Bedrohungen und Schikanierungen unserer konsularischen Vertreter in Kiew und Nowosibirsk / Die russische Spionagefurcht kann sich beruhigen

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 4. März.

Die Reichsregierung hat sich veranlaßt gesehen, bei der Sowjetregierung vorfellig zu werden und die Schließung der sowjetrussischen Konsulate in Königsberg und in Hamburg zu verlangen. Der deutsche Schritt in Moskau, der an Eindeutigkeit nichts zu wünschen übrig läßt, wurde notwendig, nachdem die Tätigkeit der beiden letzten noch nicht geschlossenen deutschen Konsulate in der Sowjetunion, in Kiew und Nowosibirsk, durch fortgesetzte Bedrohungen und Schikanierungen unmöglich gemacht worden ist.

Das Deutsche Reich hat die einzig mögliche Konsequenz gezogen und im Interesse der Selbstverteidigung konsularische Vertreter wie der nationalen Ehre die Konsulate in Kiew und Nowosibirsk aufgelöst. Es ist bezeichnend für die Weichen der Sowjetunion, daß sie mit allen Mitteln, selbst durch offenen Terror, darauf hinwirken, alle ausländischen konsularischen Vertretungen zu beseitigen. Da die Weichen, die auf diesem Wege dem Ausland über die wahren Verhältnisse im Sowjetland unterrichtet wird, die Furcht vor der Kritik der Weltöffentlichkeit hat die roten Machthaber in den letzten Jahren daran, die Schließung von insgesamt 30 ausländischen Konsularen durch diplomatischen Druck oder durch Schikanen zu erzwingen.

Nach dem Vertrag von Rapallo, der die diplomatischen Beziehungen zwischen Reich und Sowjetunion regelt, ist das Deutsche Reich in der Sowjetunion die Generalkonsulate in Leningrad, Charkow, Tiflis, Nowosibirsk, Kiew, Dossel und Wladikavkaz. Sowjetrussische Konsulate haben nunmehr den beiden letzten noch verbleibenden Konsulaten in der Sowjetunion die Wirtungsmöglichkeit genommen. Nicht nur gegenüber dem Deutschen Reich, auch gegenüber anderen Staaten hat die Sowjetunion sich in gleicher herausfordernder Weise verhalten. Bekanntlich hat die britische Regierung, die bisher in der Vereinten Nationen als „Freund des Reichs“ anerkannt, vor wenigen Wochen die als letzte noch allen roten Schikanen noch

verbleibende konsularische Vertretung, das Generalkonsulat in Leningrad, geschlossen. Selbst Frankreich hat die bittere Erfahrung machen müssen, daß alle Sowjetfront-Fremden nicht erwidert, was die Spionierarbeit der sowjetrussischen Vertreter beginnt. Vor einigen Tagen ist die Sowjetregierung erneut an die japanische Regierung herangetreten mit der Forderung, weitere Konsulate zu schließen.

Die Sowjetunion will offensichtlich das sowjetrussische Volk, das durch die Einfuhrverbote für Lebensmittel, Filme, Schallplatten und durch das Verbot von Auslandsreisen schon abgedrückt von der übrigen Welt abgegrenzt ist, völlig aus der Verbindung mit dem Leben der Welt herantrennen. Der Grund für dieses allen internationalen Gespinnstereien widersprechende Verhalten ist leicht ersichtlich, denn eine Verbindung mit der internationalen Welt würde das Ende der roten Herrschaft in Moskau bedeuten, die das russische Volk glauben machen will, es lebe im Protektorat-Paradies auf Erden. Moskau brüht die Bande mit der Außenwelt auch organisatorisch, nachfolgend hat das rote Innenministerium mit der Kulturarbeit begonnen, werden können. Später dieser heimtückischen Planer kann Stalin sein Zerkünderwerk am 10. ungeheuerlich fortsetzen.



Das Haus in Hamburg, in dem sich das Sowjet-Generalkonsulat befindet.

Amerikas Botschafter beim Führer

Überreichung des Beglaubigungsbriefes — „Wahrung und Ausbau der freundschaftlichen Beziehungen“

Berlin, 4. März.

Der Führer und Reichskanzler empfing Donnerstag mittag den neuernannten Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika Hugh S. Wilson für Entgegennahme seines Beglaubigungsbriefes. Der Botschafter wurde unter dem höchsten Zeremoniell durch den Chef des Protokolls von den amerikanischen Botschaft abgeholt und in einem Kutschenwagen des Führers zum „Haus des Reichspräsidenten“ geleitet. Botschafter Wilson überreichte die Handzettel des Präsidenten Roosevelt über die Übertragung seines Amtes an Wilson und seine eigene Beglaubigung als Botschafter dem Führer und Reichskanzler mit einer Rede in englischer Sprache, die in Uebersetzung wie folgt lautet:

„Ich habe die Ehre, Eure Excellenz persönlich begrüßen zu dürfen und für die Botschafter und das Gesandnis Deutschlands zu überbringen.“

Der Führer und Reichskanzler erwiderte diese Ansprache mit folgenden Worten:

„Herr Botschafter! Ich habe die Ehre, aus den Händen Ihrer Excellenz zugleich mit dem Beglaubigungsbriefen Ihres Herrn Vorgesetzten“

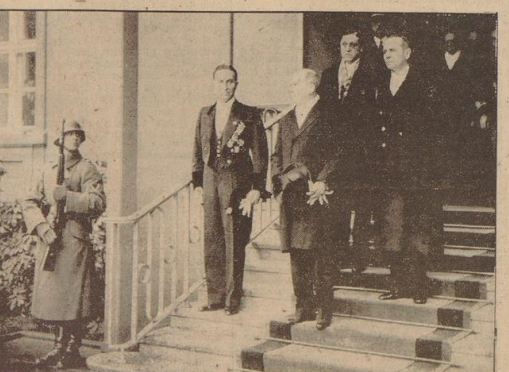
das Schreiben entgegenzunehmen, durch das Sie als Botschafter und Gesandnis der Vereinigten Staaten von Amerika bei mir beglaubigt werden.

„Mit lebhafter Genugtuung begrüße ich es, daß Sie, Herr Botschafter, den freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen unseren beiden Ländern bestehen, während Ihres Aufenthaltes in Deutschland zu vertiefen und zu stärken. Der Wunsch, daß Sie nicht zum ersten Male nach Deutschland kommen und daß Sie das deutsche Volk aus Ihrer früheren diplomatischen Tätigkeit kennen, wird Ihnen sehr willkommen sein. Ich wünsche Ihnen ein glückliches Verbleiben der beiden Völker zu dienen, welches ich erlicke.“

Eure Excellenz können versichert sein, daß ich und die Reichsregierung von den gleichen Bestrebungen geleitet sind und alles zu tun werden, um Sie bei der Erreichung dieses Zweckes zu unterstützen.“

Die freundschaftlichen Wünsche des Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika für das Gesandnis des deutschen Volkes nehme ich mit Dank entgegen und erwarte ich aufrichtig. Im Namen des Deutschen Reiches heiße ich Sie, Herr Botschafter, herzlich willkommen.“

Wilson schloß sich eine längere Unterhaltung des Führers mit dem Botschafter. Dieser stellte dem Führer und Reichskanzler die im Begleitenden diplomatischen Mitglieder und die Waffenträger der amerikanischen Botschaft vor.



Botschafter Wilson auf der Freitreppe des Hauses des Reichspräsidenten mit den Herren seiner Botschaft nach dem Empfang; links Ministerialrat Kiewitz.

Wie fragen Europa

Zur ungeheuerlichsten Tyrannei der Weltgeschichte

J. B. D. Bremen, 4. März.

Unwissenheit und Verfolgungswahn haben sich oft in der russischen Geschichte in blutigen Tagen geäußert. Tausende und manchmal auch Hunderttausende russischer Untertanen mußten das Leben lassen, wenn es die Brutalität des Zaren verlangte. Niemals aber hat das mörderische Wüten russischer Herrscher ein solch ungeheuerliches Ausmaß angenommen, wie nun es nun schon seit Jahren unter dem Kommando von Stalin geht.

Auch diejenigen, die — wie bereits in Berlin der famose Seewing — von den Kommunisten als von politischen Kindern zu sprechen pflegten, begannen nach den jüngsten Verbrechen zu einer neuen Wutorgie sich schändernd von ihren Moskauer Freunden abzumenden, denn es kann kein denkender Mensch mehr leugnen, daß hier unter dem Deckmantel einer angeblich höherer Menschlichkeit die größten Verbrechen der Welt am Werke sind.

Wir wissen sehr wohl, daß es eine Art Demokratie gibt, die, wenn sie gegen Deutschland begehrt und dafür machen kann, auch die tollsten Dinge — dem Anscheine nach wenigstens — für wahr nimmt und ihren Anhängern für wahr vorsetzt. Aber die Dinge, die u. a. auch dem jüngsten Moskauer Prozeß zugrunde liegt, die Dinge, monach frühere Volksgenossen mit Deutschland Verbindung angeknüpft hätten, kann selbst die oben bezeichnete Demokratie nicht mehr als wahrhinnehmen. Sie müßte es sonst geradezu als ein Mittel an ihre eigene Intelligenz empfinden.

Selbst die französische „Liga für Menschenrechte“ und die „Zweite Internationale“

Unser Tagesspiegel

Der italienische Staatsrat Dr. Jura sprach über Verbrechen der deutschen Regierung.

Der Führer empfing den neuen amerikanischen Botschafter zur Überreichung seines Beglaubigungsbriefes.

Die Reichsregierung fordert Schließung der sowjetrussischen Konsulate in Deutschland.

Deutschland ist das führende Reich der Welt geworden.

Die Verhandlungen für den westlichen Weltfrieden werden nur noch zum 1. Juli angenommen.

Der Norddeutsche Lloyd hat ein neues Schiff angekauft.

Der Sozialistenspiegel über die bremsenden Gefahren erreicht im Januar einen nie dagewesenen Umfang.

Zu dem Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau fahren insgesamt 1000 Sonderzüge.

Durch ein Großfeuer wurde in Oberitalien eine Sanftenerweiterungsfabrik völlig zerstört.

Ungeheure Wolkentrübe führten zu einer Ueberseeschwärmskatastrophe in Schweden.

Fischerdorf von Eiswallen bedroht

Killippen (Kurische Nehrung), 4. März.

Der schwere Süd Sturm hat in dem Fischerdorf Killippen schwere Verwüstungen angerichtet. Das Dorf wurde vom Sturm an den Strand der Kurischen Nehrung gedrückt und liegt hier zu Eisbergen an, die eine Höhe bis zu 20 Meter erreichen. Unter dem ungeheuren Druck wanderte das Dorf in eine Richtung, was einen außerordentlich raschen Abstieg des Dorfes bewirkte. Die Fischerdorf wurde bis zu 20 Meter an den Strand hinauf und liegt stellenweise direkt vor den Häusern des Dorfes, so es sich bis in die Straßen der Räume herum. Von den in Killippen liegenden etwa 20 Fischerhäusern wurden von dieser Eiswallen 14 vollständig vernichtet. Mit den Häusern sind die Fischer und die Fischerfrauen. Auch Schiffe und Geräte wurden vernichtet. Viel größer aber ist der Verlust, den die Fischerdorfung dadurch erlitten hat, daß sie jetzt zu einem des Fischerdorfes ohne Röhre und Gerät dorf ist.

Lacis rüstete zur Flucht

6000 Geschütze brüllten am „Michaelstag“

Vor 20 Jahren die größte Schlacht des Weltkrieges — Sturm nach fünfstündigem Trommelfeuer — Vorstoß 60 Kilometer tief — Foch erhielt den Oberbefehl

(Schluß)

Alles matter mit Ungeduld auf die große Stunde, Michaelstag, die die Schlacht nach dem verheerenden Stellungskrieg soll in die freie Feldschlacht führen. Endlich kann der eigene Ring durchbrochen werden. Bormarsch bis zum Meuse, Vordringen mit England, Sieger über den Feind und dann — Feinde! Die Truppe ist nicht wiederzuerkennen. Die abgegrabenen Weiler aus der Zeit der Winterkämpfe sind verschwunden. An den Klagen leuchtet wieder ein glänzendes Hoffen, ein leuchtendes, trübseliges Hoffen. Ein von Juweelen erfülltes Meer fließt am 21. März des Jahres 1918 zum Angriff bereit.

Mitte und am linken Flügel ist der Widerstand weniger stark. Die nächsten Tage geht es weiter, auch auf unter schmerzlichen Ringen, weiter. Die geschlagene 6. englische Armee hat aufbebt, ein kampftunfähiger Verband zu bilden.

Die deutsche Front ist anders als die 2. englischen Armee bei der rechten Flanke im Westen gekommen ist: ihre übrige Front hält. Hierdurch wird die Oberste Deutsche Heeresleitung vor einem lösenden Entschluß gezwungen: Soll der rechte deutsche Flügel, die 17. und 2. Armee, vor dem Scheitern liegen sollte, weiter verläßt, oder soll der Erfolg der 18. Armee auf das äußerste ausgenutzt werden? — Die Oberste Heeresleitung wird das Steuer herum und entscheidet sich für das letztere. Demzufolge erhält die in der Mitte kämpfende 2. Armee Amiens als Richtungsangabe; die 18. Armee wird auf Montdidier-Vonon angelegt.

Der Sturm gelingt Am 21. März brüllt um 4.40 Uhr nach togenlangem Schmetzen die deutsche Front auf. Der gewaltigste Feuerstoß des Krieges fällt auf die Briten nieder, zwei Stunden hindurch werden ihre Batterien vernehmlich eingebrochen, dann spritzt das Licht aus durch zahllose Minenexplosionen, die bunte Feuerzungen auf die Infanteriestellungen über, während die gewaltigen Kanonenrohre ihre Geschosse auf die Quartiere der Götze, Panzertruppen, Abwehrstellungen und Munitionslager abschießen. Fünf Stunden hindurch brennt das auf höchste geleitete Artilleriefeuer, dem ein rasendes Trommelfeuer folgt, das sich bis zum Morgen hinzieht. Am 22. März, um 9.35 Uhr, schmetzt das rasende Feuer der 6000 Geschütze und der Minenwerfer zum ersten Mal auf die alleräußerste Stellungslinie von Menschen und Material an.

Ein früherer Feind Am 22. März konnte die deutsche Heeresleitung mit Recht auf einen vollen Erfolg rechnen; sie ahnte nicht, daß zur gleichen Stunde im Krieges- und Zouffens eine schlagende Entschloßung die Engländer bisher sich gegen einen gemeinlichen französischen Oberbefehl freudig, geben unter dem Druck ihrer Niederlage nach, noch erhöht den Oberbefehl und griff sofort durch: Vor Amiens muß — folle es, was es wolle — Widerstand geleistet werden. Nur durch die Erneuerung von Fronten der bisherige reiche deutsche Angriff zum Stehen. Die Franzosen waren unter Ausnutzung sämtlicher Transportmittel alle verfügbaren Truppen heran. Die in Folge der ununterbrochenen achtstündigen Kämpfe völlig ermüdeten Deutschen ließen auf frischen Feldern, den Befehl jedoch kommen: Ein Jurist ist es nicht!

90 000 Gefangene Vierundachtzig Tausend waren die deutschen Truppen, überlebend gefangen, 60 Kilometer tief die feindlichen Stellungen mit hinter sich lassen, vorzudringen — die höchsten Erfolge der Weltkrieges waren 8 bis 12 Kilometer in den Westländern gemessen — über 90 000 Gefangene waren gemeldet. Der tatsächliche Sieg war den Deutschen

Es gibt kein Halt Geschloßte müßt die Spannung bei den Samstagsmorgen, ist nicht weniger. Wenn es ist es weit, dann legt der Sprung ins Ungeheuer. Der Sturm gelingt. Es gibt zwar an vielen Stellen feindliche Panzerstellungen, aber das rasende Feuer, das am 21. März 1918 aus dem Schützengraben sah, soll Todeserleichterung und zum Überleben entschloßenen auf den Feind trifft, bringt überdies in die vorherigen gegnerischen Stellungen ein. Es gibt hier keinen Halt, sondern der Feuerwalde von Schützengraben, die in 75 Kilometer Frontbreite über das Schloßfeld rückt, daß folgend, geht der Sturm weiter.

„Man nehme eine Fahne Schwarz-Weiß-Gold“ Der Pfiff, der es verstand, aus dem politischen Jargon der Reichspartei Kapital zu schlagen, der den Volkswortführer der Bewegung in blante Marktsprüche verpacken ließ, hatte ja nun ein neues Veh. Die „Man-nehme-Fahne“ der Reichspartei diente nicht länger. Auf Erklärung und Erklärung folgte wohl später. Und auf das Patentrecht legt sich beim besten Willen kein Aufschloß. Die Fahne ist eine Fahne, die Fahne der Reichspartei für die Bewegung angelegt.

„Univeralechte“ als Expresse rd. Berlin, 3. März Der Berliner Kriminalpolizei gelang es, einen gemeinsamen Betrüger festzunehmen, der es verstanden hat, über ein Jahr lang eine förmliche Zimmerdormitiner unter Dröckungen zur Herange über gelamten Expatriate zu zwängen. Als der Betrüger sein Versteck verlassen mußte, verstand er vor einigen Wochen fluchtlos.

Die 5. englische Armee geschlagen Doch es ist das kämpfende England, die gegenüber liegt, deren Führung weiß, warum es geht: es gelingt ihr, vor dem rechten Flügel der Stimmenden (der 17. Armee) die Verteidigungstruppen so zu verdrängen, daß die Deutschen hier um die zweite feindliche Stellung immer ringer müssen und schloß nicht weiterkommen. In der

Ein antiqueschöner Handel es fertig, dieses traurige Kuriosum, dieses kommerzialisierte Pfingstproblem aus noch zu patentieren. So lautet die Patentanfrage: „Es ist üblich, feierliche Gelegenheiten insbesondere solche politischen Charakter, durch Tragen oder Aufhängen einer Fahne zu bezeichnen. Zahlreiche Kreise der Bevölkerung haben hierüber den Wunsch, die Farben der Fahne der politischen Bewegungen, die Ereignisse jeweils beliebig anzuwenden zu können. So erhebt es in manchen Fällen wünschenswert, die alten Reichsfarben Schwarz-Weiß-Gold, in anderen Fällen mehr oder die neuen Farben Schwarz-Rot-Weiß zu zeigen. Das Publikum sieht dann vor dem unter dem Namen Pfingstproblem bekanntem Problem, und vor der Entscheidung, entweder eine zweite Fahne anzufaßeln, oder von einer äußeren Befundung abzugehen. Zur Beilegung dieser Frage liegt die Erfindung ein.“

Katholischer Kister als Verführer H. Koblenz, 3. März Die große Straßenszene in Zwickau, die am Mittwoch gegen fünf Personen aus Trier, die sich wegen Vergehens gegen Paragraph 175 des StGB, zu verurteilen hatten. Die beiden Hauptangeklagten sind 31 bzw. 41 Jahre alt, während man von den drei übrigen nur von Verführern sprechen kann. Sehr schwer fiel bei der Verurteilung der Straftaten in die Verantwortung, daß sich einige der Angeklagten für ihre unbilligen Forderungen eine Stelle ausgesucht hatten, die sich nur zu relativem geringen Verstandnis finden.

Unterirdisch durch die Zugspitze

Deutsch-österreichische Grenze im Tunnel / Höhenweg unter Tage Ein hübsches Projekt wird Wirklichkeit

In kurzer Zeit wird unter dem Gipfel der Zugspitze ein Tunnel vollendet werden, der bei der anwendung von 4500 Kilogramm Sprengstoff in wegpanner Tag- und Nachtarbeit während der Dauer von vier Monaten errichtet wurde. Durch diesen 300 Meter langen Tunnel wird das Schneeschnelbahn und damit die bayerische Zugspitze mit der Zillertal-Seite verbunden werden, die von der österreichischen Seite her aufsteigend im Winter nicht. So wird es nun ohne besondere Mühe möglich sein, von der bayerischen Seite her auf die Zugspitze hinaufzukommen und mit der österreichischen Drahtseilbahn wieder zu Tal zu fahren. Die Arbeiten, die unter der Beteiligung von Ingenieuren Dinselbacher sehen, sind noch nicht vollständig abgeschlossen, doch kann man schon heute den Weg zum Gipfel durch den Tunnel gehen. Während der beim Zugspitze ausfallt müßende österreichische Stellen schon seit längt

gener Zeit besteht, lag die Hauptarbeit vor allem darin, den neuen Stellen unter dem Bergkuppenfeld einbindungsarbeiten, so daß eine Vereinigung mit dem österreichischen Stellen erzielt wurde. Der neue Tunnel beginnt unmittelbar an der Aufschloßstation der Drahtseilbahn in Schneeschnelbahn. An seinem Eingang befindet sich die deutsche Jollstation. Der große Gang wird mit einseitig oder einseitig, da es zahlreiche Bindungen, Befestigungsarbeiten und vor allem auch sehr in den feinen geschlagenen Fenster aufweist, von denen aus sich ein grandioser Ausblick auf das herrliche gefragte Zugspitzplateau über den österreichischen Seite aus auf die Schweizer Berge bietet.

Der Verlauf der „Vergewandlung“, für die im allgemeinen eine halbe Stunde genötigt wird, ist eine Steigerung von 100 Meter zu überwinden. Der Grenzübergang liegt am Zugspitzsee, so daß auch in 3000 Meter Höhe Deutschlands höchstes Jollamt befindet.

bescheiden, der tatsächliche Erfolg blieb ihnen verweigert. Tragödie des Lebens Schicksal. Größte englische Niederlage Bei dem Rückzug wollen wir uns aber nicht durch nicht den Ruf für das Ungeheure, was damals nach dreieinhalb schweren Kriegsjahren von deutschen Männern geleistet worden ist, trüben lassen. Die Wirkung des deutschen Angriffs auf den Franzosen und Engländer stand völlig unter dem Eindruck ihrer schweren Niederlage. Die Bewegung der französischen Regierung von Paris nach Tours wurde vorbereitet, die Besätze der Stadt von Frankreich sogar bereits nach dem Süden abtransportiert, 300 000 Vertriebene liefen die Hauptstadt. Es war das schmerzhafteste Bild einer verlorenen Schlacht. Seit 1914 habe ich verglichen nicht mehr gesehen — heißt es in der Einführung eines französischen Offiziers über die Vorgänge bei Reims. Der Oberbefehlshaber Reims erklärte Clemenceau, gegenüber den Deutschen, in fünf Tagen in Paris sein. „Es war die größte Niederlage, die wir in der Geschichte erlitten haben“, lautete das Urteil des Engländers Wright.

Überschwemmungs-Katastrophe in Süd-Kalifornien Los Angeles, 3. März Ungeheure Vorkämpfe, die in den letzten Tagen über weite Teile Süd-Kaliforniens niedergelassen sind, hatten große Überschwemmungen zur Folge. An zahlreichen Ortschaften wurden die Straßen zu reisenden Strömen. Duzende Geröllsteine, die tiefen Vertiefungen in den Straßen bildeten, ließen die Reisenden nicht mehr als einen schmalen Weg für die Wagen offen. Weitere Katastrophen haben ihre Wunden, die teilweise wassergeschwemmt wurden, zuzunehmen müssen. Die Höhe der in Los Angeles im Verlauf der letzten Tage niedergelassenen Wassermassen beträgt etwa 25 Zentimeter. Große Teile von Los Angeles selbst sowie mehrere Piloten in Hollywood lante in Maßstab-Bach wurden von den Wasserfällen überflutet und hatten große Betriebsbehinderung in den Filmstudios. In Los Angeles mußten zahlreiche Geschäfte schließen. Das schlimmste nimmt, einer späteren Meldung zufolge, in der Nähe von Anaheim zu. Bislang sind 36 Personen als ertrunken gemeldet worden. Zahlreiche Menschen werden aber noch vermisst. Die Telegraphen- und Telefonverbindungen und der Eisenbahnbetrieb mit Los Angeles sind unterbrochen. Zahlreiche Straßen von Los Angeles haben sich in reisende Flüsse verwandelt. Die Gassen und Häuser sind mit Sandstein verpackt, faher.

Großfeuer im Kreis Haderleben Haderleben, 3. März Am Donnerstagsmorgen wurde der Kreis Haderleben von zwei Großfeuern heimgelassen, die einen gewissen Schaden anrichteten. Im Westen des Kreises brannte der umfangreiche Besitz des Bauern Mann in Grotzau bis auf die Knochenreste völlig nieder. Den Flammen fielen 40 Rinder, 50 Scheweine und 7 Herde zum Opfer. Während es gelang, 45 Rinder und einige Pferde zu retten, wurden außerdem sämtliche Getreidevorräte und landwirtschaftliche Maschinen vernichtet. Die Ursache des Brandunglücks konnte nicht ermittelt werden. Seit der letzten Zeit brannte der Besitz des Bauern Krosch in Grotzau, wodurch auch dieser Hof zum großen Teil vernichtet wurde. Das Feuer soll durch einen elektrischen Lichtschein, der durch einen Kurzschluss entstanden sei, die mit Getreidehälsen

Brandunglück in Oberitalien Mailand, 3. März Die Sanjurerarbeitungsabtei in Triggallo bei Ferrara ist durch einen Brand völlig zerstört worden. Das Feuer brach während des Schichtwechsels der Belegschaft in einem Warenlager aus und griff infolge der letzten Brandbreite des Feuerlöscharbeitsmaterials mit ungeheurer Geschwindigkeit auf das ganze Gebäude über. In kaum einer halben Stunde war von dem festlichen Arbeitshaus nur noch ein rauchender Zimmerhaufen übrig. Sämtliche Vorräte und Maschinenanlagen sowie die gesamten Bibliothek wurden in Brand der Flammen. Nur die Kirche und die Schule des Schulhauses blieben stehen. Der Schaden wird auf über sieben Millionen Lire geschätzt. Die Fahrt vor sich nur zusammen mit einem Kolonnenverband von drei Zügen vierzig ertritten worden. Durch das Brandunglück sind über 200 Familien erloschen geworden.

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront Dr. Leys Abschied von Reichsorganisator Dr. Adolf Wagner Mit einer schloßlichen Trauerfeier nahm Donnerstag nachmittag die Deutsche Arbeitsfront, an ihrer Spitze Reichsorganisator Dr. Leys, von dem nach langer Krankheit aus erschöpfter eigener geistlichen Reichsorganisator Dr. Wagner Abschied. Die Führerschaft der Deutschen Arbeitsfront mit den Gauleitungen und den Kreisleitungen sämtlicher Schulungsgruppen der DAW, Vertreter der Partei, des Staates und der Wehrmacht bildeten zusammen mit Verwandten und Bekannten des Verstorbenen die große Trauergemeinde.

Deutsche Arbeitsfront Freitag, 4. März Kreisleitung: Ulf, Wess, und Wropano. Sitzung der Vorkampfbüro im großen Saal des Wilhelm-Deter-Quais, 20.30 Uhr, wird vertagt auf den 8. März. Kreisleitung: Deutsche Selbsthilfsgesellschaft. Sitzung bei der Bremer Arbeitergesellschaft, 20.30 Uhr, im Saal des Wilhelm-Deter-Quais. Es spricht W. S. Sämtliche anderen Sitzungen, Versammlungen usw. fallen aus!

heute Seemanns-Festabend Heute findet wieder der „Seemanns-Festabend“ im Wilhelm-Deter-Quais statt. Der Name „Seemanns-Festabend“ will nun aber nicht sagen, daß nur der Seemann hier in einer schönen Gestaltung seinen Festabend erleben wird, sondern Stimm und Zweck dieser Veranstaltungen ist doch etwas viel höheres und edleres. Die Deutsche Arbeitsfront will durch diese Veranstaltungen die Möglichkeit schaffen, daß sich der Bremer Arbeiter, der Gefährdeten, der Arbeiter aus dem Büro mit den Kameraden aus der Flotte in einer würdigen Form treffen können, um der Kameradschaft zu pflegen. Das untere festliche Stimm Kameraden von nicht Bremer Schiffen ebenfalls

Die Deutsche Arbeitsfront N. S. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ (Das hier folgende Mitteilungsblatt enthält nur Auszüge!) Montag, den 7. März 1938 „Centralhallen“, 20.30 Uhr. Großer feierlicher Abend mit dem Domitian Wally Reichert mit großem AdS-Ginethbroschüre 1938, 1. (unnummeriert). Karten bei den Bezirksstellen Nordstr. 43 und II. S. Frauen-Festtag 10 bis 11.

Defaka Sportlicher Herren-Slipon aus geschmackvollen modernen Cheviot-Stoffen mit Fischgrat- oder Noppenmusterung. 49.- 37/50 Für die Herren Für die Dame Swagger, moderne 3/4 lange Form aus meliertem, pastellfarbigem Wollstoff gearbeitet, ganz auf kunstseidenem Marocain 36/50 Jugendlicher Damenmantel aus einfarbigem Wollstoff mit Lederpaspel und Ledergürtel. Der Mantel ist ganz auf kunstseidenem Marocain gearbeitet 39.- Die ersten Stoffe. Matt-Facóns, ein elegantes Kunstseidengewebe für Kleider und Kompletts in modernen Farben, ca. 90 cm breit 3/50 Krepp-Jersey, Modereinheit aus Kunstseide für Frühjahrskompletts und Kleider in vielen Farben, ca. 93 cm breit 4/25 Spitzen-Cloué, Neuheit, vollere Qualität für elegante Frühjahrskleider in feinen Farben, ca. 130 cm breit 4/75 Shetland, gute wollene Qualität für Kostüme in modernen Frühljahrsfarben, ca. 140 cm breit 4/90 es lohnt sich!

Börsen-Berichte

Unschätzlich

Hamburg, 3. März. Die Kursstellung nahm wie...

Renten lebhafter

Hannover, 3. März. Am Aktienmarkt waren...

Kaum gehalten

Berlin, 3. März. Heute blieben am Märkten...

Englisches Pfund

Dollar = 2.44 (1.43) RM
Englisches Pfund = 12.41 (1.21) RM

Bank Hamburg geben in gleicher Höhe nach...

Widerstandlos

Frankfurt, 3. März. Die Börse hat kaum...

Leicht abgewischt

New York, 3. März. Die Dow Jones-Börse...

Reichsbankdiskont 4%

Table with columns: Deutsche Reichsbank, Hypothekendarlehen, Industriepapier, etc.

Berliner Devisenkurs

Table with columns: Telegraphische Auszahlung, London, New York, etc.

Devisen-Schlusskurse des Auslandes

Table with columns: Amsterdam, London, Paris, etc.

Ostasiatische Wechselkurse von 3. März

Konkurrenz

Der seewärtige Gesamtgruppenschlag des...

Der seewärtige Warenempfang der bremschen...

Die internationalen Devisenmärkte werden...

Am planlichen Nahrungsmitteln wurden...

Der seewärtige Güterempfang der bremschen...

Die internationalen Devisenmärkte werden...

Der seewärtige Güterempfang der bremschen...

Die internationalen Devisenmärkte werden...

Der seewärtige Güterempfang der bremschen...

Die internationalen Devisenmärkte werden...

Der seewärtige Güterempfang der bremschen...

Vergleichsweise - Klüftung

Güterempfangen bei der Reichsbank...

Die internationalen Devisenmärkte werden...

Der seewärtige Güterempfang der bremschen...

Die internationalen Devisenmärkte werden...

Der seewärtige Güterempfang der bremschen...

Die internationalen Devisenmärkte werden...

Der seewärtige Güterempfang der bremschen...

Die internationalen Devisenmärkte werden...

Der seewärtige Güterempfang der bremschen...

Die internationalen Devisenmärkte werden...

Der seewärtige Güterempfang der bremschen...

Die internationalen Devisenmärkte werden...

Der seewärtige Güterempfang der bremschen...

Die internationalen Devisenmärkte werden...

Der seewärtige Güterempfang der bremschen...

Die internationalen Devisenmärkte werden...

Der seewärtige Güterempfang der bremschen...

Die internationalen Devisenmärkte werden...

Der seewärtige Güterempfang der bremschen...

Die internationalen Devisenmärkte werden...

Der seewärtige Güterempfang der bremschen...

Die internationalen Devisenmärkte werden...

Der seewärtige Güterempfang der bremschen...

Die internationalen Devisenmärkte werden...

Der seewärtige Güterempfang der bremschen...

Die internationalen Devisenmärkte werden...

Der seewärtige Güterempfang der bremschen...

Unerricht hoher Següterverand

Beträchtliche Warenankünfte in Bremen - Gewaltiger Massengüterstand

Der seewärtige Gesamtgruppenschlag des...

Der seewärtige Warenempfang der bremschen...

Die internationalen Devisenmärkte werden...

Der seewärtige Güterempfang der bremschen...

Die internationalen Devisenmärkte werden...

Der seewärtige Güterempfang der bremschen...

Die internationalen Devisenmärkte werden...

Der seewärtige Güterempfang der bremschen...

Bremer Freihafen

Angenommene Seeschiffe am 3. März

Angenommene Seeschiffe am 3. März

Angenommene Seeschiffe am 3. März

Angenommene Seeschiffe am 3. März

Angenommene Seeschiffe am 3. März

Angenommene Seeschiffe am 3. März

Angenommene Seeschiffe am 3. März

Angenommene Seeschiffe am 3. März

Angenommene Seeschiffe am 3. März

Liegeplätze der Seeschiffe

Hafenamt (1.8.1938) Schiffe ab 1.5.38

Hafenamt (1.8.1938) Schiffe ab 1.5.38

Hafenamt (1.8.1938) Schiffe ab 1.5.38

Hafenamt (1.8.1938) Schiffe ab 1.5.38

Hafenamt (1.8.1938) Schiffe ab 1.5.38

Hafenamt (1.8.1938) Schiffe ab 1.5.38

Hafenamt (1.8.1938) Schiffe ab 1.5.38

Hafenamt (1.8.1938) Schiffe ab 1.5.38

Hafenamt (1.8.1938) Schiffe ab 1.5.38

Seamt Bremerhaven

Das Seamt Bremerhaven verhandelt über...

Am 20. Januar 1938 ist gegen 20.14 Uhr...

Der seewärtige Güterempfang der bremschen...

Die internationalen Devisenmärkte werden...

Der seewärtige Güterempfang der bremschen...

Die internationalen Devisenmärkte werden...

Der seewärtige Güterempfang der bremschen...

Die internationalen Devisenmärkte werden...

Der seewärtige Güterempfang der bremschen...

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen, Altair 2.3...

Norddeutscher Lloyd, Bremen, Altair 2.3...

Norddeutscher Lloyd, Bremen, Altair 2.3...

Norddeutscher Lloyd, Bremen, Altair 2.3...

Norddeutscher Lloyd, Bremen, Altair 2.3...

Norddeutscher Lloyd, Bremen, Altair 2.3...

Norddeutscher Lloyd, Bremen, Altair 2.3...

Norddeutscher Lloyd, Bremen, Altair 2.3...

Norddeutscher Lloyd, Bremen, Altair 2.3...

Werpapiermarkt der Bremsen Zeitung vom 3. März

Reichsbankdiskont 4%

Hansische Wertpapierbörse

Festverzinsliche Werte

Deutsche Reichsbank

Staatsschatz

Industrie-Aktien

Bank-Aktien

Hypothekendarlehen

Industrie-Obligationen

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

Deutsche Reichsbank

Staatsschatz

Industrie-Aktien

Bank-Aktien

Hypothekendarlehen

Industrie-Obligationen

Antfang-Schluss Einheitskurs

Antfang-Schluss Einheitskurs

Antfang-Schluss Einheitskurs

Antfang-Schluss Einheitskurs

Antfang-Schluss Einheitskurs

Antfang-Schluss Einheitskurs

Antfang-Schluss Einheitskurs

Antfang-Schluss Einheitskurs

Antfang-Schluss Einheitskurs

Antfang-Schluss Einheitskurs

Fortlaufende Notierungen

Fortlaufende Notierungen

Fortlaufende Notierungen

Fortlaufende Notierungen

Fortlaufende Notierungen

Fortlaufende Notierungen

Fortlaufende Notierungen

Fortlaufende Notierungen

Fortlaufende Notierungen

Fortlaufende Notierungen

Gepräch nach dem Tode

Von W. Federau

„Gentilini“, sagte der alte Herr, denn man ohne weiteres den ehemaligen Soldaten anmerkte, an seiner traurigen, großen, schmerzlichen, an seinen ganzen Wesen, an mancherlei Beweglichkeiten, die man nicht ohne weiteres in Begriffe fassen konnte, „Gentilini“, sagte der alte Herr, „ich habe mehr als eine halbe Weile gewartet, bis der Besichtigung Ihres Vater teilgenommen. Ich hätte es sehr gern getan, Herr Oberst.“

„Gentilini“, sagte der alte Herr, „ich habe mehr als eine halbe Weile gewartet, bis der Besichtigung Ihres Vater teilgenommen. Ich hätte es sehr gern getan, Herr Oberst.“

„Nun, Herr Oberst“, sagte der alte Herr, „ich habe mehr als eine halbe Weile gewartet, bis der Besichtigung Ihres Vater teilgenommen. Ich hätte es sehr gern getan, Herr Oberst.“

„Nun, Herr Oberst“, sagte der alte Herr, „ich habe mehr als eine halbe Weile gewartet, bis der Besichtigung Ihres Vater teilgenommen. Ich hätte es sehr gern getan, Herr Oberst.“

„Nun, Herr Oberst“, sagte der alte Herr, „ich habe mehr als eine halbe Weile gewartet, bis der Besichtigung Ihres Vater teilgenommen. Ich hätte es sehr gern getan, Herr Oberst.“

„Nun, Herr Oberst“, sagte der alte Herr, „ich habe mehr als eine halbe Weile gewartet, bis der Besichtigung Ihres Vater teilgenommen. Ich hätte es sehr gern getan, Herr Oberst.“

„Nun, Herr Oberst“, sagte der alte Herr, „ich habe mehr als eine halbe Weile gewartet, bis der Besichtigung Ihres Vater teilgenommen. Ich hätte es sehr gern getan, Herr Oberst.“

„Nun, Herr Oberst“, sagte der alte Herr, „ich habe mehr als eine halbe Weile gewartet, bis der Besichtigung Ihres Vater teilgenommen. Ich hätte es sehr gern getan, Herr Oberst.“

Die Schlacht am Schwarzbach

Die Wälder der Gegend, die die Schlacht am Schwarzbach nicht zur Kenntnis genommen. Vermutlich haben sie sich nicht über die Schlacht informiert. Das war bitter!

Außerdem war ich der Besitzer der Fabrik, die mit dem Vater während seines letzten Urlaubes sehr glücklich war.

Gasherde Haller, Jungs Küppersbusch und andere Marken. Große Auswahl, niedrige Preise. Franz Wille. Nord, Ecke Lägerstraße. Ruf 9137-30.

Es' Tage für Carmen

Ein Roman um Bühne und Alltag von Heinz W. Fischer

„Karmel, Carmen“, sagt Heineemann und geht zu ihr hin. „Hat's denn noch kein Wort?“

„Karmel, Carmen“, sagt Heineemann und geht zu ihr hin. „Hat's denn noch kein Wort?“

„Wiederleben mit sich selbst“

Von Wilm Cook

„Thea“, sagte er, „ich habe mehr als eine halbe Weile gewartet, bis der Besichtigung Ihres Vater teilgenommen. Ich hätte es sehr gern getan, Herr Oberst.“

„Thea“, sagte er, „ich habe mehr als eine halbe Weile gewartet, bis der Besichtigung Ihres Vater teilgenommen. Ich hätte es sehr gern getan, Herr Oberst.“

Die beste Reklame

ist die Qualität des

ACOB'S KAFFEE

„Nun, Herr Oberst“, sagte der alte Herr, „ich habe mehr als eine halbe Weile gewartet, bis der Besichtigung Ihres Vater teilgenommen. Ich hätte es sehr gern getan, Herr Oberst.“

„Nun, Herr Oberst“, sagte der alte Herr, „ich habe mehr als eine halbe Weile gewartet, bis der Besichtigung Ihres Vater teilgenommen. Ich hätte es sehr gern getan, Herr Oberst.“

„Nun, Herr Oberst“, sagte der alte Herr, „ich habe mehr als eine halbe Weile gewartet, bis der Besichtigung Ihres Vater teilgenommen. Ich hätte es sehr gern getan, Herr Oberst.“

„Nun, Herr Oberst“, sagte der alte Herr, „ich habe mehr als eine halbe Weile gewartet, bis der Besichtigung Ihres Vater teilgenommen. Ich hätte es sehr gern getan, Herr Oberst.“

„Nun, Herr Oberst“, sagte der alte Herr, „ich habe mehr als eine halbe Weile gewartet, bis der Besichtigung Ihres Vater teilgenommen. Ich hätte es sehr gern getan, Herr Oberst.“

„Nun, Herr Oberst“, sagte der alte Herr, „ich habe mehr als eine halbe Weile gewartet, bis der Besichtigung Ihres Vater teilgenommen. Ich hätte es sehr gern getan, Herr Oberst.“

„Nun, Herr Oberst“, sagte der alte Herr, „ich habe mehr als eine halbe Weile gewartet, bis der Besichtigung Ihres Vater teilgenommen. Ich hätte es sehr gern getan, Herr Oberst.“

„Nun, Herr Oberst“, sagte der alte Herr, „ich habe mehr als eine halbe Weile gewartet, bis der Besichtigung Ihres Vater teilgenommen. Ich hätte es sehr gern getan, Herr Oberst.“